

Protokoll Herbstversammlung 8. Nov. 2018

8. November 2018, 20.00 Uhr, Strickhof Lindau

40 Mitglieder anwesend

Gäste: Adrian Sidler, Strickhof (Referent zum Fachthema), Stefanie Giger, Bauernzeitung

Traktanden

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick
2. Protokoll der Herbstversammlung vom 08. November 2017 der GV vom 06. April 2017
3. Information zu den Geschäften der DV Bio Suisse vom 14. November
Budget 2019, Zulassung Impfstoff, Zuständigkeit Organe, Weisung Mastjunghähne
4. Einsprachen von Bio ZH&SH bezüglich neuen Weisungen Bioregelwerk
5. Biobetrieb Stiegenhof 28. Juni 2018
6. Information Bioberatung Strickhof
7. Biotag in Zürich 2019
8. Thema des Abends: Projekt «Innovativi Puure»

1. Begrüssung und kurzer Jahresrückblick

Co-Präsident Heinz Höneisen begrüsst alle anwesenden Mitglieder und im Besonderen den heutigen Gast, Adrian Sidler, Projektleiter «Innovativi Puure».

Familie Brütsch aus Schaffhausen hat heute den Agropreis gewonnen mit Ihrer Ölkürbisproduktion. Es folgt ein kurzer Jahresrückblick – es regnet immer noch nicht, auch Anfang November noch nicht, wo ist das Wasserschloss Schweiz?

2. Protokoll der Herbstversammlung 2017 und der GV 2018

Die Protokolle sind auf der Homepage aufgeschaltet. Es gehen keine Anmerkungen ein.

3. Information zu den Geschäften der DV Bio Suisse vom 14.11.

Ruedi Vögele erläutert die Geschäfte der kommenden DV, die Versammlung wird wohl nicht so trocken wie der Sommer 2018, es gab und gibt verschiedene Diskussionspunkte.

Budget

Wird anders dargestellt, die Personalkosten sind neu als Gesamtes ausgewiesen und nicht aufgeteilt auf die Kostenstellen. Erfasst werden sie aber dennoch projektbezogen, so dass ein Controlling möglich ist. Das Budget 2019 umfasst knapp 16 Mio., ist damit höher als 2018, budgetiert ist ein Verlust von Fr. 140'000.-

Vaxxitek

Die Thematik hat den Weg in die Presse gefunden, war gestern ein Thema in der Rundschau. Ist ein GVO-Impfstoff, Vorstand hat ihn 2017 zugelassen, GPK hat das Vorgehen gerügt, Vorstand hat seine Kompetenzen überschritten, daher DV muss Ausnahmegenehmigung erteilen. Für Geflügelhalter gibt es ein Infoblatt. Es geht um Gumboro, ein hochansteckender Virus mit einer Mortalität von 30%, der Virus überlebt monatelang in der Umwelt, es gibt keine Therapie. Der alternative, GVO-freie Impfstoff wirkt erst, wenn die Poulet schon weiden müssen (gemäss Bio-V) und somit dem Virus ausgesetzt sind. Bei Legehennen ist es kein Problem, weil diese älter sind, wenn sie in den Auslauf/auf die Weide müssen. Der Impfstoff ist im Ausland auf Label-Bio-Betrieben zugelassen.

Die Thematik wird von der Versammlung angeregt diskutiert, verschiedene Fragen und Einwände werden geäußert:

- Was ist einfacher zu kommunizieren, die Tiere länger im Stall halten oder ein GVO-Impfstoff?
- Das Problem ist seit Jahren bekannt, wurde verschlafen und muss jetzt in einer «Hau-Ruck-Aktion» gerettet werden
- Bei Spezialkulturen mussten auch eigene Wege gesucht werden, Spritzmittel wurden nicht zugelassen
- Entspricht die Geflügelhaltung überhaupt dem Bio-Gedanken?
- Gibt es Konsequenzen für den Vorstand? → nein, aber die GPK-Kritik ist ein «Tolggen im Reinheft»

Konsultativabstimmung: grosse Mehrheit der Mitglieder will den Impfstoff nicht weiterhin zulassen, Wenige stimmen für befristete Ausnahme bis Ende 2019.

Auf die Frage des Präsidenten, wie viele Poulehalter anwesend sind, meldet sich ein Mitglied.

Zuständigkeiten Organe und Markenkommissionen in den Richtlinien

Dem Vorstand wird an der DV ein rauer Wind entgegenwehen. Die Strukturreform vom März 2017 wurde von der DV abgelehnt, in den Richtlinien wurden dann vom Vorstand MKV und MKI gelöscht, was wiederum eine Rüge der GPK nach sich zog. Bio Ostschweiz beantragte, die Änderungen rückgängig zu machen, darauf wurde eine Arbeitsgruppe gebildet. Die AG hat 2 Vorschläge zu Händen der DV ausgearbeitet, der Vorstand hat eigenmächtig noch einen dritten hinzugefügt. Vorschlag 1 und 2 sind unbestritten, Vorschlag 3 des Vorstandes wird Aufruhr geben.

Eric Meili fragt, ob die Markenkommissionen bestehen bleiben?

RV: MKA bleibt, MKI und MKV werden im Prinzip aufgelöst, sie bleiben aber als Berater für die Geschäftsstelle. Ziel ist, dass schneller reagiert werden kann auf Markt, es sollen keine Grundsätze aufgelöst werden, sondern Entscheidungswege verkürzt werden. Bei UHT-Milch und Obstsaftkonzentrat gab es auch hitzige Debatten, es fiel ein Entscheid zugunsten des Marktes.

Mastjunghähne

Der Vorstand bringt nochmals die Fassung, welche in der Vernehmlassung 2017 war. Damals gab es 3 Rekurse, die Einigungsversammlung brachte nichts, darum muss die DV über die ursprüngliche Fassung abstimmen. Mastpoulet dürfen max. 500 je Herde/Stall gehalten werden, der Vorstand schlägt vor, bei den Mastjunghähnen auch die Grenze bei 500 Tieren zu setzen. Die Legehennenhalter sind der Meinung, dass es sich um den Bruder der Legehenne handelt und diese daher in 4000er Herden wie die Schwestern (Junghennenaufzucht) gehalten werden dürfen. Der Unterschied liegt neben der Herdengrösse im Weidegang: Poulet müssen am 21. Tag auf die Weide, die Aufzucht erst am 42. Tag. Auf der anderen Seite sind die Pouletmäster der Meinung, dass beides Pouletproduktion ist, warum sollte es also verschiedene Richtlinien geben? Die Poulet- und Eierproduzenten bekämpfen sich scharf und es wäre wünschenswert, wenn dieser Kampf nicht an der DV ausgefochten wird.

Einwand Anno: Das Mastpoulet wächst sehr schnell, der Junghahn hat ca. 11 Wochen für 700-800g (Mistchratzerli). Es sind verschiedene Typen und man muss sich grundsätzlich überlegen wohin es gehen soll im Blick auf das Kükentöten.

Infos aus der Bio Suisse bezüglich Importen

Angestrebt wird «Modell C» mit Importzielen auf Richtlinien-Ebene (DV-Beschluss) und einem Kriterienkatalog auf Weisungsstufe (Rekursmöglichkeit der MO's). Die bisherigen Importeinschränkungen im Anhang kämen auf Weisungsstufe, was mehr Mitsprache der MO's bedeutet.

Futterknappheit

Die Situation wurde z.T. ausgenutzt, bis am 30.9. wurden 360 Gesuche bewilligt, davon 14 Mais, 2017 gab es total 21 bewilligte Gesuche. In der Folge kam der Beschluss, dass es keine Ausnahmegewilligung mehr gibt für konventionellen Mais.

4. Einsprachen von Bio ZH&SH bezüglich neuen Weisungen Bio-regelwerk

Viele Weisungen gingen in die Vernehmlassung diesen Herbst. Zu folgenden Weisungen gingen Rekurse ein, die anderen werden in Kraft gesetzt.

- Umstellkurs: die 5 Tage sind unbestritten, aber nicht 3 vorgegebenen Tage; es wurde eine Arbeitsgruppe aus Wissensgremium und Bildungsausschuss gebildet
- Nährstoffe, Biogas: Rekurse gegen die Pflicht-Listung in der Betriebsmittelliste
- Biostroh für Schweine: es wird eine Gesamtstrategie für alle Tiere und nicht nur Schweine gefordert

5. Biobetrieb Stiegenhof 28. Juni 2018

Der Film über den Stiegenhof, welcher anlässlich des Flurgangs und der Eröffnungsfeier gedreht wurde, wird gezeigt.

Felix blickt auf ein erfreuliches Anbaujahr 2018 zurück mit einer guten Zusammenarbeit und erfolgreichen Feldversuchen. Die Branche ist eingebunden und die Flächen werden von den Bio-Lernenden genutzt. Im Moment laufen die Abklärungen zur Tierhaltung, ein Umbau des alten Stalles erscheint nicht sinnvoll, es wird ein Neubau angestrebt. Die erste Machbarkeitsstudie zeigte horrenden Kosten für eine kleine Herde auf, worauf das Ganze in Frage gestellt wird. Aber die Tierhaltung gehört zum Bio-Ausbildungsbetrieb dazu, dies war ein Muss-Kriterium in der Bedürfnisanalyse. Es wird nach Argumenten gesucht, die hohen Kosten für einen Stallneubau zu rechtfertigen, z.B. Stiegenhof als integraler Bestandteil von Agrovet-Strickhof.

Viele Mitglieder äussern sich in der Diskussion: die Kosten sind viel zu hoch, kein Landwirt baut zu diesem Preis, warum baut nicht der Pächter im Baurecht? Es wäre auch die Chance einen Stall mit «normalen» Kosten zu bauen als Vorbild für die Lernenden, die Schulbetriebe haben in den letzten Jahren alle sehr teure Ställe gebaut.

Der Vorstand nimmt sich der Sache an, sucht das Gespräch mit der Leitung Strickhof.

6. Information Bioberatung Strickhof

Tamara informiert zu aktuellen Anlässen und Projekten:

- Zum Raufutterprojekt kann man sich jederzeit anmelden, die Kosten betragen Fr. 50.- je Probe, im Gegenzug kostenlose Auswertung und Beratung bei Bedarf
- Manuela Ganz tritt in den «Redaktionsruhestand», herzlichen Dank für den jahrelangen Einsatz. Für die Bioseite im Zürcher Bauer konnten verschiedene Mitglieder als Autoren gewonnen werden und weitere Akteure aus der Biobranche.
- Die Agenda wurde im Mitteilungsblatt verschickt und ist auf der Homepage aufgeschaltet.
- Auch in diesem Jahr resp. nächsten Jahr ist mit vielen Umstellern zu rechnen, am heutigen Umstellkurstag waren es 90 Teilnehmer.

7. Biotag in Zürich 2019

«Biobauern erobern Stadt Zürich», die Idee entstand an der für Bio ZH&SH eher enttäuschenden Züla. Im Mitteilungsblatt wurden bereits einige Informationen zur Idee verschickt: Es soll ein Biomarkt an einem zentralen Ort werden, welcher der Stadtbevölkerung die Biolandwirtschaft näherbringt und das Vertrauen in Bio stärkt. Zeitpunkt wäre Anfang September 2019, als mögliche Orte kommen das Kasernenareal (in der Nähe zum HB, eher alternativ, weniger belebt) oder die Josefswiese (grosse Grünfläche, belebt, viele Familien) in Frage. Die Hauptrisiken sind das Wetter, geringes Interesse/Besucheraufkommen, Finanzierung, Behörden. Das OK besteht bisher aus Markus Johann, Tamara Stoller und Ralph Hablützel. Zur Einstimmung wird der Film vom diesjährigen

«1001 Gemüse» gezeigt.

In der anschliessenden Diskussion zeigt sich, dass der «Funke» nicht wirklich gesprungen ist. Verschiedene Zweifel werden geäussert: Tag? (Samstag ist wichtig für Direktvermarkter) Format? (besser ein Fest als ein Markt, zu altmodisch, nichts Neues) genügend Marktstände? (ZH-Direktvermarkter sind schwierig zu gewinnen, hat sich bei diversen Anlässen gezeigt) Ziel? (wer Bioprodukte kennt, weiss dennoch wenig über den Anbau)

Fazit: das Projekt wird vorerst beerdigt, die Begeisterung fehlt und auch die besondere Idee

8. Verschiedenes, Wortmeldungen Mitglieder

Eric Meili informiert über neue Weidemast Projekt in Zusammenarbeit mit Aldi. Biobauern sollen die Verantwortung für ihre männlichen Milchrasstränker übernehmen. Im Projekt müssen sie auf dem Geburtsbetrieb abgetränkt werden mit mind. 5 Mt. und werden dann auf Weidemastbetrieben bis zur Schlachtreife gemästet. Bisher sind 31 Produzenten dabei mit bisher 200 Masttieren, bis Ende 2019 sollen es 500 sein, es sind also noch Milchviehbetriebe gesucht.

Thema des Abends: Adrian Sidler zum Projekt Innovativi Puure

Adrian Sidler stellt das Projekt «Innovativi Puure» vor. Er zeigt auf, dass jeder Betrieb individuell ist und Innovationen (= Neuerungen, etwas Neues auf dem Betrieb) überall möglich sind und damit der Selbstwert gesteigert werden kann. Geld ist meist nicht der entscheidende Faktor, wenn die Idee und der Mensch überzeugend sind, dann geht auch etwas. Auch Biobetriebe können in den einzelnen Projektteilen teilnehmen: «Puureplan» (Businessplan-Kurse), «Puurecoaching» (Coaching-Beitrag), «Puureprojekt» (Beitrag an innovative Projekte) und sich um den «Puurepreis» bewerben.

Mit einem gemütlichen Beisammensein mit einem Apéro wurde der Abend abgeschlossen.